

<b>Zeitschrift:</b>	Animato
<b>Herausgeber:</b>	Verband Musikschulen Schweiz
<b>Band:</b>	20 (1996)
<b>Heft:</b>	5
<b>Artikel:</b>	Vom Recht auf Lohngleichheit : der Artikel "Gleicher Lohn für gleiche Arbeit" von Willi Renggli in "Animato" 96/4 hat eine rege Diskussion ausgelöst, hier drei Stellungnahmen
<b>Autor:</b>	Müller, Linus / Schönenberger-Wyder, Eva / Petschen, Marlise
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-958705">https://doi.org/10.5169/seals-958705</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vom Recht auf Lohngleichheit

Der Artikel «Gleicher Lohn für gleiche Arbeit» von Willi Renggli in «Animato» 96/4 hat eine rege Diskussion ausgelöst. Hier drei Stellungnahmen.

### Fragwürdige Kriterien

Viele Frauen dürften erstaunt sein, wie spät diese Diskussion eröffnet wird, ist doch die Lohngleichheit für Mann und Frau verfassungsmässig seit 1981 gemäss Art. 4 Abs. 2 der Bundesverfassung verankert. Trotzdem ist das Thema auch 15 Jahre später noch aktuell und wird es auch noch länger bleiben, wenn «Mann» weiterhin sogenannte «Frauenberufe» (dis)qualifiziert (es sind eben immer noch vorwiegend Männer, die über Löhne entscheiden).

Am 14. Juni 1996 haben die Gewerkschaften zum Tag der Lohntransparenz aufgerufen. Ich finde es sinnvoll, dass jene, die über Lohnansprüche diskutieren, auch ihren eigenen Lohn offenlegen. Ich habe ein Arbeitspensum von 70 Prozent (56 Prozent Kindergarten und 14 Prozent an der Musikschule) und verdiente monatlich netto Fr. 3092.15.

Wer hat nun das Recht, auf Lohngleichheit zu klagen und eine entsprechende Arbeitsplatzbewertung zu verlangen? Wer stellt die Kriterien auf für die Arbeitsplatzbewertung? Herr Renggli sieht Schwierigkeiten bei der Beurteilung von «Klagen wegen Verstossen gegen das Gleichstellungsgesetz», stellt aber nicht in Frage, «dass Frauen vielerorts, besonders bei einfach zu beurteilenden Leistungen, gegenüber Männern lohnmäßig diskriminiert werden». Mit dem indirekten, prophylaktischen Vorwurf an andere Frauen, sie würden den Begriff «gleiche Arbeit» unzulässig weit fassen und den Ausbildungsfaktor nur wenig berücksichtigen, wird dann schon eine Abwehrhaltung deutlich, die Personen in sogenannten Frauenberufen häufig zu spüren bekommen.

Es gibt bereits (Bundes-)Gerichtsurteile, die festhalten, dass Frauen und Männer Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit haben und dass auch ein Klagerecht besteht, wenn eine «minderwertige» Arbeit aufgrund geschlechtspezifischer Kriterien unverhältnismässig tiefer entlohnt wird.

Kinderärterinnen, aber auch Frauen in an-

deren sogenannten «Frauenberufen», haben es sehr schwer, den Vorurteilen gegenüber ihrem Beruf entgegenzutreten. Immer wieder begründen sie – z.B. mit Öffentlichkeitsarbeit – den Wert ihrer Arbeit. Sie stossen aber vielfach noch auf Unverständnis, wenn sie dann verlangen, dass ihre anspruchsvolle Tätigkeit besser entlohnt werden soll. Diese Erfahrung kennen sicher auch Musikerinnen.

Ein wichtiger Faktor, der zur Schlechterstellung der Kinderärterinnen führte, ist die Arbeitszeitberechnung. Im Durchschnitt der Deutschschweizer Kantone beträgt die Arbeitszeit der Kinderärterinnen 91 Prozent von einem Primärlehrpensum, der durchschnittliche Lohn liegt jedoch bei 78 Prozent (Statistik 1994).

Herr Rengglis «Syllogismus» – eine Primärlehrerin brauche die Matura, eine Kinderärterin brauche keine Matura, ergo werde die Kinderärterin im Beruf intellektuell weniger beansprucht – fehlt eine klare Logik. Der intellektuelle Anspruch an eine Kinderärterin ist sicher um einiges höher als vielfach angenommen. Ob für die vielseitig anspruchsvolle Arbeit in pädagogischen Berufen der Ausbildungsweg über die Matur sinnvoll ist, darf sicher in Frage gestellt werden. Ebenso kritisch soll aber hinterfragt werden, warum eine Matura a priori zu einem (viel) besseren Salär führt.

Um die Berufsanforderungen der beiden Berufe etwas weiter gefasst zu vergleichen, lohnt sich eine Auseinandersetzung mit der Lohnklage der Basler Kinderärterinnen. Es hat weit über 10 Jahre gedauert, bis ein letztinstanzliches Urteil des Bundesgerichts den Kinderärterinnen einen höheren Lohn zugesichert hat. In den Bewertungskriterien Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit, seelische Belastung, Takt, Ausdrucksfähigkeit und geistige Fähigkeiten (!) wurden die Kinderärterinnen höher eingestuft als bisher. Ein rechtskräftiges Gerichtsurteil ist natürlich ein unübersehbares Argument für die lohnmässige Besserstellung der Kinderärterin.

lehrpersonen. Trotzdem hat dies nicht zur Folge, dass diese Besserstellung auch in anderen Kantonen verwirklicht wird.

Linus Müller

*W.R. Der Lohnvergleich in meinem Artikel bezieht sich, wie auch erwähnt, einzigt auf die Kindergarten im Kanton Zürich. Leider bringt die Offenlegung der Löhne auch keine Transparenz. Nettolöhne sagen z.B. nichts aus über bereits vorgenommene Abzüge von Versicherungsprämien. Trotzdem: Vollamtliche Kinderärterinnen beziehen in der Stadt Zürich 1996 je nach Dienstaltersstufe brutto zwischen 59'800 und 95'746 Franken (auf 12 Monate aufgeteilt 4983 bis 7982 Franken), ohne Einbezug der zwei Überklassen. Dass es in anderen Kantonen im Verhältnis zu niedrige Löhne für Kindergartenarbeit geben kann, wird nicht bestritten.*

### Wieviel ist Ausbildung wert?

Es gibt Musikschulen, die offenbar den Wert der Ausbildung gering schätzen. Beispiel dafür ist die Musikschule Toggenburg, an der ich als diplomierte Grundschullehrerin als undiplomierte eingestuft wurde. Die Schulleitung war nicht bereit, mich gleich zu entlönen wie eine Instrumentallehrkraft, obwohl meine Arbeitsplatzbewertung wesentlich höher liegt. Mehr Anforderungen in bezug auf Führung, Arbeitskoordination, abwechslungsreiche Unterrichtsplanung, exakte Lektionsvorbereitungen, Durchsetzungsfähigkeit, Umgang mit schwierigen Kindern usw.

Die Musikschule begründete die Nichtanerkennung meines Diploms mit der kürzeren Ausbildungsdauer am Konservatorium. Dabei wollte die Schulleitung nicht beachten, dass dieser Ausbildung ein pädagogisches Lehrdiplom zugrunde liegt und die gesamte Ausbildung weit über vier Jahre dauert. Die Musikschulen hingegen werten die Grundschullehrer(innen)-Ausbildung (anschliessend an ein pädagogisches Lehrdiplom) wie ein Berufsdiplom.

Musikschulen, die aus Kostengründen vorwiegend nichtdiplomierte Lehrkräfte anstellen, gefährden die Qualität des Unterrichts. Die Musikschule Toggenburg zum Beispiel schafft durch ihre Lohnpolitik für ihre Grundschullehrkräfte keinen Anreiz, eine berufsspezifische Ausbil-

dung zu absolvieren, da diese Ausbildung an dieser Schule nur als Hobby angesehen wird.

Auch Zahlen zur Ausbildung der Kinder sprechen für sich: Im Schuljahr 1994/95 besuchten an der Musikschule Toggenburg 384 Kinder das 1. Jahr der Grundschule, aber nur 47 Kinder absolvierten das 2. Jahr. Gut ausgebildete Grundschullehrkräfte könnten diese 384 Kinder überzeugender für ein zweites Grundschuljahr motivieren, und der ursprünglichen Idee eines zwei- oder sogar dreijährigen Grundschulkurses endlich zum Durchbruch verhelfen.

Eva Schönenberger-Wyder

### Vorbereitung vor- und nachher

Der Beispielvergleich von Willi Renggli bezüglich dieser beiden Berufe weist einen entscheidenden Fehler auf. Im Kanton Zürich arbeiten Kinderärterinnen nicht wie angegeben 18 Stunden mit der Kindergartenklasse, sondern deren 20. Zudem sind praktisch alle Kinder 15 Minuten vor offiziell Lektionsbeginn anwesend, so dass in mindestens 2 der 3 Stunden Aufgangszeit keine Vorbereitung mehr möglich ist. Sobald die noch kleinen Kinder da sind, erwarten sie unsere volle Aufmerksamkeit, die wir Kinderärterinnen ihnen auch gerne schenken. Lektions- und Freispielvorbereitungen finden vor der Kindergartenzeit oder danach statt (sprich: in unserer Freizeit oder in den Ferien).

Marlise Petschen

*W.R. Auch die Behauptung von Frau Petschen ist nicht ganz richtig. Gemäss Empfehlung des Zürcher Erziehungsrates «beträgt das Pflichtpensum am Kindergarten 23 Arbeitsstunden mit Kindern. Mindestens 18 Stunden davon sind Unterricht an Ganz- und Halbklassen. Die übrigen maximal 5 Stunden sollen der Förderung von einzelnen Kindern in Gruppen oder als Auffangzeit dienen.» (Hervorhebungen W.R.) Diese Empfehlungen werden offenbar in den Gemeinden des Kantons verschieden berücksichtigt. Kloster teil gemäss Frau Petschen in 20 Unterrichts- und 3 Auffangstunden auf. Auch in der Stadt Zürich können innerhalb der 23 Arbeitsstunden Unterrichts- und Auffangzeiten variieren. Die grundsätzliche Differenz der Unterrichtszeit zwischen Primarschule und Kindergarten bleibt aber Tatsache.*

Wir suchen auf 1. Februar 1997 eine Lehrkraft für

## Klarinette

(ca. 7 Lektionen, Unterrichtsort: Worb).



Bewerbungen mit Ausweisen und Angaben über die bisherige Tätigkeit sind bis zum 1. November 1996 zu richten an die Leiterin der Musikschule Worblental/Kiesental:

Frau Hedwig Gfeller,  
Soneggstrasse 17, 3076 Worb,  
Telefon 031/839 50 33 (Musikschule)  
Telefon 031/839 13 57 (Privat)

## Glarner Musikschule

Auf Beginn des Frühlingssemesters 1997 (3. Februar 1997) suchen wir eine zusätzliche Lehrkraft für

## Saxophon

(ca. 4–5 Wochenstunden).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen: Glarner Musikschule, Postfach 331, 8750 Glarus.

Auskünfte erteilt gerne der Schulleiter Hans Bruppacher, Telefon 055/640 52 10.

## Römisch-katholische Kirchengemeinde Küsnacht-Erlenbach

sucht wegen Demission des bisherigen Dirigenten initiative/n, begeisterungsfähige/n.

## Chorleiter/in

für die Kantorei St. Georg (ca. 35 Mitglieder).

Der Chor probt einmal wöchentlich. Mitwirkung im Gottesdienst einmal im Monat sowie an den kirchlichen Festtagen und an ökumenischen Anlässen.

Nächste Auskünfte erteilt die Präsidentin des Chors: Frau Agnes Lindegger, Telefon 01/915 32 12.

Die Besoldung richtet sich nach der Anstellungsordnung der römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich.

Bewerbungen mit entsprechenden Unterlagen senden Sie bitte an Herrn Louis Grosjean, Chummwiesenstrasse 46, 8700 Küsnacht (Mitglied der Kirchenpflege).

## MUSIKHAUS GURTNER

Im Dörfli 25 Postfach  
8706 Meilen Tel. 01 923 25 70

### Das Fachgeschäft für Blasinstrumente mit eigener Werkstatt

- Beratung
- Miete
- Verkauf
- Reparaturen

Auch spezialisiert für Oboen und Fagotte sowie Konzertflöten und -piccoli

### Zu verkaufen

## NEUPERT-Spinett (Mod. «Silbermann», 1987)

Occasion

- Tonumfang 4½ Octaven
  - 8'-Register
  - geteilte Lautenzug
  - Länge 127cm, Breite 68 cm, Gewicht 35 kg.
- Fr. 3300.–** (inkl. Stimmgerät und Stuhl).

Thomas Weber, 9113 Degersheim, Telefon 071/371 28 08.

### Stellengesuche

## Pianist/Dirigent

sucht zusätzliche Herausforderung im Bereich Orchester, Jugendorchester, Chor, Workshops, Projekte usw. Bevorzugt Raum ZH, TG, SG.

Interessenten melden sich bitte unter Chiffre-Nr. E01, Animato, Scheideggstrasse 81, 8038 Zürich.

Musikschule Regensdorf

Sekretariat, 8105 Regensdorf

Stationstrasse 29

Tel. 01/840 04 44 (8–12 Uhr)

Wir suchen auf Anfang

2. Schulsemester 1996/97

(3. Februar 1997) Lehrkraft für

## Klarinette

## Saxophon

Pensum ca. 15 Schülerinnen,

evtl. ausbaubar,

Besoldung gemäss Richtlinien VMZ.

Interessenten/

Interessenten melden sich

bitte direkt beim Leiter,

Herrn J. Signer,

Telefon 01/844 28 02,

über Mittag oder abends.

Zu verkaufen neuwertige

## Sopran-Panflöte

Pensum ca. 15 Schülerinnen,

evtl. ausbaubar,

Besoldung gemäss Richtlinien VMZ.

Interessenten/

Interessenten melden sich

bitte direkt beim Leiter,

Herrn J. Signer,

Telefon 01/844 28 02,

über Mittag oder abends.

Zu verkaufen neuwertige

## Soprano-Klarinette

(Chalumeau) für Fr. 380.–

(Neupreis Fr. 575.–)

Anfragen an J. Baur,

Tele/Fax 056/622 30 41.

## Diplom-Akkordeonlehrer

39. Studium in Moskau und

Woronesch, langjährige Er-

fahrung als Konzertmusiker,

Lehrer und Solist würde

gerne an Ihrer Musikschule

ein Voll- oder Teilpensum

übernehmen.

Sprachen: Russisch und

Deutsch.

Kontaktdresse:

Familie Wolf,

Telefon 061/641 45 33

bis 24 Uhr.

## Diplomierter Schlagzeuglehrer

(SMPV anerkannt)

sucht Stelle, Voll- oder Teil-

pensum.

Auf Ihren Anruf freut sich

H. Baumgartner,

Telefon 071/755 20 26 oder

077/96 20 62

## Diplomierter Lautenist

(Studium Strasbourg, Base,

Erfahrung als Lautenist,

Sprachen D, F) mit

Familie sucht Stelle als

## Gitarrenlehrer

J. Sennleiro,

Telefon 061/691 74 42